

*Polarforschung 77 (2-3), 89 – 94, 2007 (erschienen 2008)*

## Mitteilungen

### Edmund Müllers Bericht über seine Überwinterungen auf Laurie Island, South Orkney Islands, Antarktis, in den Jahren 1926 und 1928 – ein Streiflicht –

bearbeitet von Reinhard Krause<sup>1</sup>

#### EINLEITUNG

Im Nachlass von Frau Regina Müller, die 2006 im einhundertsten Lebensjahr in Regensburg verstarb, fand sich ein ungewöhnliches Dokument, der Bericht ihres Bruders Edmund Müller (im Weiteren stets als EM abgekürzt) von dessen zweimaliger Überwinterung auf der argentinischen Forschungsstation „Base Orcadas“ auf Laurie Island im Archipel der Süd-Orkney-Inseln<sup>1</sup>. Der Bericht, in 14 Kapitel gegliedert, hat einen Umfang von 19 großen Seiten (32,5 x 22,5 cm), die mit einem maschinengeschriebenen Text engzeilig (ca. 65 Zeilen pro Seite) gefüllt sind. Der Bericht steht unter der allgemeinen Überschrift Die Antarktik, es folgt die Kapitelüberschrift

1. *Von Buenos Aires nach Südgeorgien.*

Die weiteren Überschriften sind:

2. *Südgeorgien, seine Lage und Industrien.*
3. *Die Reise zwischen den Südgeorgischen und den Südorkneyinseln.*
4. *Situation und Allgemeines über die Orkneyinseln.*
5. *Ankunft auf der Insel Laurie – Ausschiffung und Übergabe des Observatoriums.*
6. *Die ersten Tage auf der Insel.*
7. *Unser Häuschen und das Leben im Allgemeinen.*
8. *Ein Sturm.*
9. *Beim Fischen.*
10. *Das Jagen der Seehunde.*
11. *Die Pinguine – ihr Leben und Treiben.*
12. *Vom Rodeln und anderen Vergnügen.*
13. *Von den Toten.*
14. *Bis ans Ende, Ablösung und Heimfahrt.*<sup>2</sup>

Die Kapitelüberschriften sind in Versalien gesetzt, unterstrichen und gegen den Fließtext abgesetzt. Ob das Typoskript, das sowohl etliche orthographische als auch Satzfehler enthält, von Müller erstellt wurde, ist zweifelhaft. Der Stil ist etwas bemüht, nicht gerade originell, aber auch nicht abstoßend – im Großen und Ganzen gut lesbar. Daneben sind noch einige Fotos mit Motiven von der Überwinterung und ein Artikel der damals in Buenos Aires erscheinenden Tageszeitung „Critica“

vom Freitag, dem 11. Dezember 1925 ans Licht gekommen. Letzterer enthält Details, die hilfreich waren, um Müllers Bericht besser verstehen und einordnen zu können.

Bei der Rezeption des Berichtes sind zwei Intentionen EMs zu beachten. Aus dem Untertitel: *Was ich in den zwei Jahren meines Aufenthaltes in den Orkneyinseln gesehen und erlebt*, ergibt sich, dass dieser für die Eltern bzw. für seine in Deutschland wohnende Familie gedacht war. Und, was mindestens so wichtig ist, Edmund Müller war gewillt und bemüht, sich mit Argentinien und seinen Verhältnissen zu arrangieren und zu identifizieren. Der gesperrt geschriebene Schlusssatz des Berichtes lautet entsprechend: *Ein Hoch auf mein neues Vaterland – möge Gott, dass es blühe und gedeihe*. EM hielt sich seit 1924 in Argentinien auf und war seit 1929 naturalisiert.<sup>3</sup>

Die nahe liegende Frage, in welcher Funktion der damals 22-jährige Berichterstatter an der Überwinterung teilgenommen hat, lässt sich kurioserweise anhand des Textes nicht eindeutig beantworten. Aus dem Familienkreis war zu hören, er hätte sich seinerzeit nach Argentinien abgesetzt, ohne eine Berufsausbildung beendet zu haben. In dem oben erwähnten Zeitungsartikel wird er indes als „cocinero“, also als Koch vorgestellt. Aber in dem gesamten Bericht, in dem naturgemäß häufiger von Proviant und Verpflegung die Rede ist, findet sich kein Satz, aus dem man ableiten könnte, dass der Schreiber der Stationskoch gewesen sei. Ziemlich am Ende des Berichtes gibt es vielmehr Stellen, aus denen man schließen könnte, er habe technisch-wissenschaftliche Aufgaben wahrgenommen.<sup>4</sup>

Auffallend ist, dass EM es weitgehend vermeidet, Jahreszahlen in seinem Bericht zu verwenden. Es gibt lediglich eine Ausnahme: Das Protokoll eines Todesfalles, das als Teil des Berichtes existiert, trägt das Datum 27. Oktober 1928. Aus dieser Datumsangabe ergibt sich, dass EM im Südsommer 1929 (um den 12. Februar herum) von seiner zweiten Überwinterung nach Buenos Aires zurückkehrte. Er hat also die zwei Jahre, von denen er im Untertitel seines Berichtes schreibt, nicht hintereinander auf der „Base Orcadas“ verbracht. 1927 kann er nicht oder bestenfalls zu Jahresbeginn bzw. am Jahresende hier gewesen sein.<sup>5</sup> Dieser Sachverhalt wird durch MONETA (1954 S. 19, 20) bestätigt.

<sup>1</sup> Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Postfach 120161 Bremerhaven, <Reinhard.Krause@awi.de>

Wann genau der Bericht abgefasst wurde, wird sich nicht mehr feststellen lassen. Vermutlich wurde er 1929 geschrieben, denn, das lässt sich aus einer Liste in MONETA (1954 S. 20) folgern, 1931 hat EM ein drittes Jahr auf der „Base Orcadas“ verbracht, und zwar, wie 1928, erneut unter der Leitung von E. Bruhns. Er wird hier als Deutscher geführt.

#### BEMERKUNGEN ZUR GESCHICHTE DER „BASE ORCADAS“ UND REMINISZENZEN ZU FRÜHEREN KONTAKTEN ZWISCHEN DER ARGENTINISCHEN UND SKANDINAVISCHEN BZW. DEUTSCHEN POLARFORSCHUNG

Es ist bekannt, dass sich die argentinische Regierung seit vielen Jahren in der Südpolarforschung engagierte. Allerdings waren die Argentinier nicht an der fundamentalen Kampagne um 1900 beteiligt, als sieben europäische Expeditionen den Versuch unternahmen, den antarktischen Kontinent zu entschleiern.<sup>6</sup>

1897-1899: Belgische Antarktis-Expedition (finanziert überwiegend durch private Gelder), Leiter: A.V. de Gerlache (1866-1934), Schiff „Belgica“.

1898-1899: Deutsche Tiefsee-Expedition (finanziert aus Reichsmitteln), Leiter: Carl Chun (1852-1914), Schiff „Valdivia“.

1898-1900: Britisch(-norwegische) Antarktis-Expedition (finanziert durch private britische Gelder), Leiter: C.E. Borchgrevink (1864-1934), Schiff „Southern Cross“.

1901-1903: 1. Deutsche Südpolarexpedition (überwiegend finanziert aus Reichsmitteln), Leiter: E.v. Drygalski (1865-1949), Schiff „Gauß“.

1901-1904: Schwedische Südpolarexpedition (finanziert durch private Zuwendungen), Leiter: N.O.G. Nordenskjöld (1869-1928), Schiff „Antarctica“.

1901-1904: British National Antarctic Expedition (privat und staatlich finanziert), Leiter: R.F. Scott (1868-1912), Schiff „Discovery“.

1902-1904: Scottish National Antarctic Expedition (überwiegend privat finanziert), Leiter: W.S. Bruce (1867-1921), Schiff „Scotia“.

1903-1905: Französische Antarktis Expedition (überwiegend privat finanziert, u.a. durch öffentliche Sammlungen), Leiter: J.-B. Charcot (1867-1936), Schiff „Français“.

Sofern dann Schiffe Buenos Aires anliefen, konnten sie auf die Unterstützung der argentinischen Behörden bauen, und es entwickelten sich während der mehr oder weniger langen Aufenthalte der Expeditionsschiffe zahlreiche Kontakte zu Wissenschaftlern und Privatpersonen.

So steht denn auch das erste wissenschaftliche argentinische Engagement im antarktischen Gebiet mit dieser internationalen Kampagne in engem Zusammenhang. 1904 übernahm das argentinische Meteorologische Institut die Überwinterungsstation der schottischen Südpolarexpedition auf Laurie Isl.<sup>7</sup> (vergl. HEADLAND 1989 No. 1320, SPEAK 2003)<sup>8</sup> – ein wissenschaftshistorisch bedeutender Schritt! Die erste permanent besetzte meteorologische Station in der Antarktis war hiermit eingerichtet. Sie liefert den ältesten kontinuierlichen Datensatz aus dem Gebiet der Antarktis.<sup>9</sup>

Der erste Leiter dieser Station, die „Orcadas“ genannt wurde,



Abb. 1: Das Stationsgebäude der „Base Orcadas“ um 1950 aus MONETA (1954).

war der Deutsche Otto Diebel, der 1905 auf Laurie Isl. verstarb (MONETA 1954 S. 22). Beachtlich ist die Tatsache, dass es bis 1927 nie einen argentinischen Stationsleiter gegeben hatte. Die Stationsleiter stammten aus Skandinavien, England und Deutschland, 1924 aus Russland. Auch unter der wechselnden, vier- bis sechsköpfigen technisch-wissenschaftlichen Besatzung, waren selten Argentinier (MONETA 1954 S.18-22 wo auch eine Liste der Überwinterer bis zum Jahre 1953 zu finden ist).<sup>10</sup>

Traditionell verfügten Engländer über besondere Argentinienkontakte. Gute Verbindungen hatten auch Deutsche und Skandinavier.<sup>11</sup> Zum Beispiel nahm der Geologe Otto Nordenskjöld (1869-1929), Leiter der Schwedischen Antarktisexpedition 1901-03, den jungen argentinischen Wissenschaftler J.M. Sobral in seine Überwinterungsmannschaft auf (NORDENSKJÖLD 1904 Bd.1, S.24). Das schwedische Polarschiff „Antarctica“ wurde 1903 vom Packeis zerdrückt, als es versuchte die Überwinterungsmannschaft, zu der Nordenskjöld gehörte, auf Snow Hill Island, östlich der Antarktischen Halbinsel, abzuholen. Tatsächlich gelang es, nachdem die Expeditionsmitglieder an drei(!) verschiedenen Stellen überwintert hatten, mit dem argentinischen Schiff „Uruguay“, unter dem Kommando von Julian Irizar, 1903 die Schweden vollzählig zu bergen.

Der Kapitän der gesunkenen „Antarctica“, Carl Anton Larsen (1860-1924) war es, der den auf Südgeorgien gestützten Walfang unter Zuhilfenahme argentinischen Kapitals eingeleitet hatte (Walfangstation Grytviken). Ähnliche Verknüpfungen und Zusammenhänge lassen sich auch für andere Expeditionen aufzeigen.

Nur noch eine Episode: Die „Base Orcadas“ wurde 1913 von der „Deutschland“ versorgt, von dem Schiff, mit dem die Filchner-Expedition das Weddellmeer entdeckt hatte und das damals unter dem Kommando von Alfred Kling stand.<sup>12</sup> Das Weddellmeer, das zentrale Forschungsgebiet der deutschen Polar- und Meeresforschung seit den 1970ern, wurde 1956 das erste Mal direkt gequert und zwar mit der „General San Martin“, einem bei der Seebeck-Werft 1954 in Bremerhaven gebauten Polareisbrecher.

## ANMERKUNGEN ZU DEM INHALT DES BERICHTES, BESONDERE EPISODEN

Am Sonnabend, dem 12. Dezember 1925 verließ Edmund Müller an Bord der eisernen Bark „Tijuca“<sup>13</sup> den Hafen von Buenos Aires. Er war einer von fünf Personen mit dem gleichen Ziel, nämlich die 23. wissenschaftliche Überwinterung auf Laurie Isl. anzutreten. Neben EM gehörten zu der Überwinterungsmannschaft 1926: C.E. Berg (Schwede) als Stationsleiter, A.C. Witt (Argentinier), J. Orlovski (Russe), O.E. Irrgang (Deutscher).

Die Anreise war in jeweils zwei Etappen zu bewältigen, was dem normalen Prozedere entsprach.<sup>14</sup> Der erste Reiseabschnitt endete in Grytviken auf Südgeorgien. Von hier wurde die Expeditionsausrüstung auf einen Walfangdampfer umgeladen. Auf Grund der von EM gegebenen technischen Angaben zur „Tijuca“ – er schildert das Schiff mit einer *Radiokabine* – lässt sich folgern, dass sich der Bericht auf seine zweite Ausreise d.h. auf die Überwinterung 1928 bezieht. Das trifft aber nicht durchgängig zu; z.B. leitete der von EM erwähnte und von ihm verehrte J.K. Berg die Überwinterung 1926. Der Bericht vermischt also die Überwinterungen 1926 und 1928.

Bei der Schilderung der Überfahrt von Buenos Aires nach Grytviken spielen selbstverständlich die Stürme und die gelegentliche Sichtung von Walen eine Rolle. Es dauerte immerhin 14 Tage bis Südgeorgien in Sicht kam.<sup>15</sup> Die Darstellungen des Ortes Grytviken, den der Besucher erst erkennt wenn er weit in das Innere der gleichnamigen Bucht eingedrungen ist<sup>16</sup>, der Walverarbeitung, der Fangschiffe etc. sind sehr anschaulich. EM schwärmte von geräuchertem Walfleisch. Etwas Besonderes war der Besuch des Observatoriums und das Gespräch mit dem Observator. Ein Bootsausflug in die Umgebung erwies sich als gefährlich, endete aber glimpflich. Man genoss die Einladung des britischen *Gerenten*, womit EM offenbar den obersten Verwaltungsbeamten der Insel bezeichnete,

insbesondere deshalb, weil dort das Alkoholverbot nicht galt. Das Geschenk des Gastgebers, zwei Schweine, wurde dankbar angenommen.

Bemerkenswert ist die Erwähnung einer technischen Besonderheit: Die mechanischen Anlagen der Walkocherei, die Werkstätten sowie die Beleuchtung etc. wurden elektrisch betrieben, die notwendige Energie durch Turbinen geliefert, die vom Wasser eines höher gelegenen Sees gespeist wurden. Angeblich leisteten die zwei angekoppelten Generatoren jeweils 700 kW.

Dass die Arbeit im Walfanggeschäft entbehrungsreich, aber finanziell lohnend sei, wird mehrfach thematisiert. Auf den Schiffen wäre das Leben gegenüber alten Zeiten aber schon erträglicher, so EMs Meinung, da es *Radio und gute Vitrola* (Grammophongeräte) gäbe, die für *ein bisschen Zerstreung* sorgten. Diese Bemerkung knüpfte zweifellos an seine persönlichen Erfahrungen als Überwinterer an. Das Grammophon (*Vitrola*) hält er für wichtig und es wird mehrfach erwähnt. Merkwürdigerweise findet man in dem ganzen Bericht keine Bemerkung über die mitgeführten Schallplatten.

In einer Aktion, die von morgens um vier Uhr bis gegen Mittag dauerte, wurde die Ausrüstung von der „Tijuca“ auf ein Waljagdschiff umgeladen. Dabei soll es sich um 100 t Material und Ausrüstung gehandelt haben. Das scheint aus verschiedenen Gründen etwas hoch gegriffen zu sein. Man erfährt aber später, dass 30 t Kohle mitgeführt wurden.

Die Überfahrt von Grytviken zur „Base Orcadas“ auf Laurie Isl. – die zu bewältigende Distanz beträgt 520 sm – verlief nicht problemlos. Zwar gab es kein stürmisches Wetter, wie auf der ersten Etappe der Reise, aber dicken Nebel und viel Eis, nicht selten beides gleichzeitig, was zu häufigen Kursänderungen zwang. Nach gut vier Tagen Fahrt traf man glücklicherweise mit dem Fangschiff „Southern King 2“ zusammen

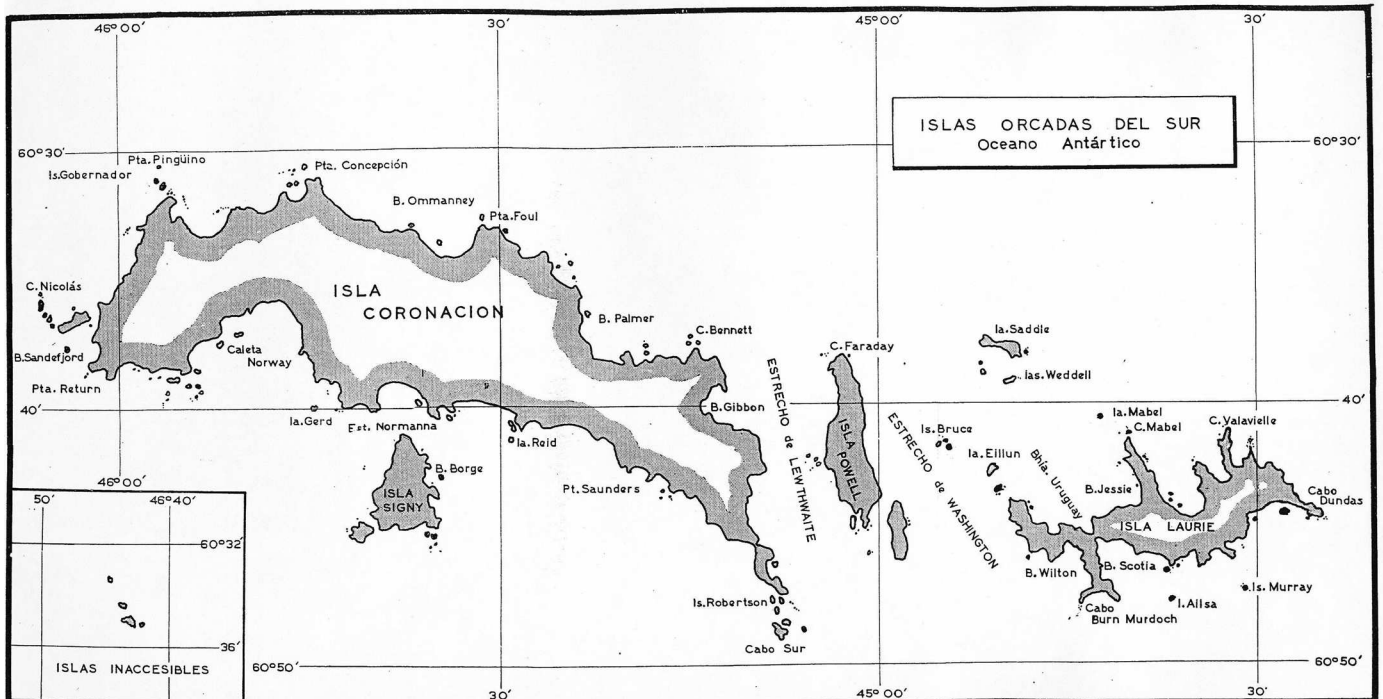


Abb. 2: Übersicht über die South Orkney Islands mit Laurie Island; aus MONETA (1954).

und erfuhr, dass man bereits zehn Stunden an Laurie Isl. vorbeigedampft war. Das sei keine Folge schlechter Navigation gewesen, verteidigt EM die Schiffsführung. Es habe einfach keine Möglichkeit zur Ortsbestimmung gegeben. EM scheint beim Abfassen des Berichtes an die damalige unklare, verwirrende Situation gedacht zu haben, als er behauptete, man habe die Insel ausreisend, auf dem Weg nach Süden, östlich liegen lassen, was aber nicht mit der Angabe zusammenpasste, dass man nach Nordwesten aufdampfen musste, um endlich die Insel in westlicher Richtung zu sichten.

Aber mit der Sichtung von Laurie Isl. waren die Probleme nicht beendet. Wegen des Eises, sowie wegen des erneut einsetzenden Nebels war es nicht möglich sich der Insel bzw. dem Stationsort zu nähern. ... *Nun verlor der Kapitän aber doch die Geduld* ..., er versuchte das in der Sydneybucht im Süden der Coronationinsel liegende Walfangmuttersschiff „Orwell“ zu erreichen, was auch gelang. Man ging bei der „Orwell“ längsseits: *Unser Dampfer war nicht mit Radio ausgerüstet, aber wohl der „Orwell“ mit seinen drei Walfängern*. Dadurch wurde es möglich, die „Base Orcadas“ von der bevorstehenden Ankunft der Ablöser zu unterrichten.<sup>17</sup> Als man endlich in die *Nordbucht*, unmittelbar in der Nähe der Station, einlaufen konnte, waren seit der Abreise von Grytviken acht Tage vergangen. Die Versorgung der Station vollzog sich unter Aufbietung größter Anstrengungen der alten und der neuen *Kommission*, wie EM die Überwinterungsmannschaften zu nennen pflegt und mit der Hilfe der Schiffsbesatzung offenbar innerhalb von 24 Stunden. Das

Abschiednehmen von den Kameraden kam überraschend schnell. EMs Fazit lautet: *Ist man auch nicht sentimental, so laufen in diesem Moment doch einige Schauer durch den Körper*.

Interessante Kapitel des Berichtes betreffen die Jagd und das Fischen. Das reizvollste Kapitel steht aber unter der Überschrift: *11. Die Pinguine – ihr Leben und Treiben*. Hier wird die große Anteilnahme und die Beobachtungsgabe des Berichterstatters deutlich. EM bewundert besonders das Verhalten und die Sitten der Adelies, was ihn aber nicht davon abhält, diese auch auf die Speisekarte zu setzen. Außerdem mussten der *folgenden Kommission* laut Anordnung des *Ministeriums* nicht weniger als *4000 Eier* hinterlassen werden. Folgt man Müllers Ausführungen, dauerte es weniger als drei Arbeitstage, um diese Menge zusammenzuräubern.

In dem eingangs erwähnten Artikel der „Critica“ vom 11. Dezember 1925 war von vier Kreuzen die Rede, die sich in der Nähe der „Base Orcadas“ befanden. Dieser Hinweis sollte offensichtlich die Leser auf die Gefahren hinweisen, denen sich die Mitglieder der ausreisenden Überwinterungsmannschaft aussetzten, was zweifellos den Sensationsgrad des Artikels erhöhte. Tatsächlich waren bis zum Jahre 1925 während der Überwinterungen bereits vier Personen verstorben – drei Stationsleiter und ein stellvertretender Stationsleiter (Moneta 1954, S.22).<sup>18</sup>

Während EMs zweiter Überwinterung 1928 kam es zu einem



**Abb. 3:** *Cuadro científicos* – vier Wissenschaftler – am 23. Juli 1931. Edmund Müller ist die dritte Person von links. Die Person vorne rechts dürfte E. Bruhns sein, der zwischen 1923 und 1931 fünfmal, davon viermal als Leiter, auf der „Base Orcadas“ überwintert hat. 1931 bestand die Überwinterungsmannschaft aus sechs Personen. 1931 ist EM also ganz sicher nicht mehr als Koch sondern als Teil der Wissenschaftlermannschaft gemustert. Der Schriftzug auf dem Photo ist nicht von Müllers Hand (Archiv AWI).



**Abb. 4:** Originalfoto von einer Schlittenexkursion. Es ist zu erkennen, dass es sich um eine Szene der in Edmund Müllers Bericht thematisierten *Eiererte* für die nachfolgende *Kommission* handelt. Die Pinguin Kolonie ist im Hintergrund zu erkennen (Archiv AWI).

weiteren Todesfall. Am 27. Oktober verstarb der *Radiotelegraphist* Unteroffizier *Afortunado A. Escobar*.<sup>19</sup> Das Protokoll zum Ableben Escobars, das von den fünf verbliebenen Personen unterzeichnet ist<sup>20</sup>, gewinnt auch bei genauerem Studium nicht an Klarheit. Es macht einen dubiosen Eindruck, dass Escobar von 12 bis 19 Uhr entkleidet auf dem Fußboden der Station gelegen hatte, ohne dass einer der Kollegen ihn auffand.

Beim Abfassen des Berichtes vermutlich erneut aufgewühlt, thematisiert EM einen weiteren dubiosen Todesfall auf der „Base Orcadas“: 1915 blieb der norwegische Stationsleiter Hartvig Bache-Wiig spurlos verschwunden.<sup>21</sup>

Das letzte Kapitel des Berichtes beginnt mit den Sätzen: *Durch den Tod unseres Kameraden waren wir in eine gewisse Unruhe geraten, da wir keine Radioverbindung herstellen konnten. Die Ursache, warum die Sendung nicht erfolgen konnte, ist mir bis auf den heutigen Tag unbekannt.* Es gab weitere Probleme mit der Stationselektrik, die EM, wie er schrieb, im Laufe der Zeit beheben konnte. Man war bereits dreieinhalb Monate ohne Kontakt zur Zivilisation, als am 4. Februar 1929 das Kriegsschiff „Premiero de Mayo“ am Horizont erschien, um die Überwinterungsmannschaften auszutauschen.

*Wir liefen keinen Hafen an sondern gingen direkt nach Buenos Aires. Diese Fahrt ist mir eine der angenehmsten Erinnerungen von den Orkneyreisen ...* heißt es zum Schluss des Berichtes, dem das oben schon zitierte Hoch auf Argentinien, EMs neues Vaterland, angefügt ist.

## DANKSAGUNG

Für die Schenkung der Archivalien betreffend die Überwinterung Edmund Müllers auf der argentinischen Forschungsstation „Base Orcadas“ an das Archiv des Alfred-Wegener-Instituts sei Frau Elfi Müller, München, herzlichst gedankt. Frau Müller hat auch wiederholt bereitwillig Auskunft zu den familiären Verhältnissen ihres Onkels gegeben. Für die Durchsicht des Manuskripts geht mein Dank an Frau R. Rodekuhr und Herrn Prof. D. Fütterer.

## ENDNOTEN

<sup>1</sup> Es wird sich später herausstellen, dass EM dreimal auf der „Base Orcadas“ überwintert hat. Der Bericht, um den es im Folgenden geht, wurde zwischen seiner zweiten und dritten Überwinterung verfasst.

<sup>2</sup> Diese letzte Kapitelüberschrift ist durch ihre Unschärfe herausragend und wenn Müller schreibt, *durch den Tod unseres Kameraden waren wir in eine gewisse Unruhe geraten*, hat man fast den Eindruck, diese Unruhe hat sich beim Abfassen des Kapitels wieder eingestellt.

<sup>3</sup> Mitteilung Frau Elfi Müller, 1. September 2008.

<sup>4</sup> Zur Berufsausbildung EMs schrieb dessen Nichte Elfi Müller: *... es gibt ein Foto von Onkel Edmund als Kochlehrling, aber Datum und Ort der Aufnahme sind unbe-*

*kannt. In einem Brief vom 11.6.25 aus Martinez, Argentinien, schreibt er an seine Eltern, dass er seine Stellung als Koch in einem Hotel verlassen habe. ... In diesem Brief schreibt er auch, wie es ihn freut, dass sein jüngerer Bruder weiterstudiert, da es ohne richtigen Berufsabschluss so schwer ist weiterzukommen.* Der jüngere Bruder wurde ein angesehener Arzt und Geburtshelfer, seine Schwester bekleidete eine exponierte Position in einer Bank, was in den 1960ern keine Selbstverständlichkeit war. EM wählte 1947 den Freitod. Die Gründe für diesen Entschluss sind nicht bekannt. Er lebte damals verheiratet, aber kinderlos, in Mendoza.

<sup>5</sup> Da der Wechsel der Stationsbesetzung grundsätzlich im Süd-Sommer stattfinden muss, also zwischen Dezember und Februar, ist die Überwinterung definitiv mit der Angabe einer Jahreszahl gekennzeichnet. Die An- und Heimreisedaten fallen dagegen häufig in das Vor- bzw. Folgejahr, wodurch leicht Verwechslungen entstehen.

<sup>6</sup> Zu frühen antarktischen Expeditionen der Argentinier s. MONETA (1954) und auch PIERROU (1975).

<sup>7</sup> Die Bezeichnung Süd-Orkney-Inseln stammt von James Weddell (1787-1834), der diese Inselgruppe erstmals im Jahre 1822 sichtete – vergl. WEDDELL (1827) S.16, wo es unter dem Datum vom 14. Januar 1823 heißt: *„Im vorigen Jahr war ich schon an diesem Lande gewesen ...“*. Im Januar 1823 nahm er sich mehr Zeit, um den Archipel zu erkunden. Ihm war aber nicht bekannt, dass sein Landsmann George Powell bereits am Jahreswechsel 1821/22 hier gewesen war. Dieser hatte den Archipel Powell's Group genannt (vergl. *Chart of South Shetland including Coronation Island, &c. from the exploration of the sloop Dove in the years 1821 and 1822 by George Powell Commander of the same. Published by R.H. Laurie chartseller to the Admiralty etc. etc. Nov 1st 1822.* Während sich der Name Powell's Group nicht durchgesetzt hat und vielmehr die von Weddell gewählte Bezeichnung Süd-Orkney-Inseln angenommen wurde, hat sich der von Powell eingeführte Namen Coronation Isl. etabliert. Das gleiche ist richtig für Laurie Isl. Der Namenspatron ist der oben im Kartentitel erwähnte "chartseller", und Verleger R. H. Laurie, London.

Auf Weddells Karte von 1827 trägt Laurie Island. den Namen Melvilles Island. Da Powell nur den westlichen Teil der Insel gesehen hatte, musste auf seiner Karte der östliche Teil unbestimmt bleiben. Dies ist der Grund dafür, dass, obwohl sich der Name Melville Isl. nicht durchsetzte, der von Weddell stammende Name des Ostkaps – Cape Dundas – erhalten blieb.

<sup>8</sup> Den Schotten unter der Leitung von William S. Bruce (1867-1921) war es 1903 nicht gelungen, in das innere Weddellmeer einzudringen. Man hatte es aber vermieden das Schiff „Scotia“ einzufrieren zu lassen und sich zur Überwinterung auf die zweitgrößte Süd-Orkney-Insel, Laurie Isl., zurückgezogen, wo eine Station errichtet wurde („Omond House“, Foto in Headland 1989 S.230). Weitere Fotos der Station: <http://gdl.cdlr.strath.ac.uk/scotia/index.html>

<sup>9</sup> Inwieweit dieser Datensatz verfügbar ist, wurde nicht geprüft.

<sup>10</sup> Die erste Überwinterung, 1904, haben zwei Argentinier mitgemacht, 1906 überwinterte ein Argentinier. Bis 1919 überwinternten dann nur noch Ausländer, erst 1920 waren wieder zwei Argentinier auf der Station. Von diesem Jahr an war stets mindestens ein Argentinier dabei. Mit J.M. Moneta übernahm 1927 erstmals ein Argentinier die Stationsleitung. Der Deutsche Bruno Kollasius leitete die Station viermal (im Zeitraum 1922-1937), genau wie sein Landsmann Ernst Bruhns (im Zeitraum 1925-1932). Bruhns hatte aber bereits das Jahr 1923 auf der „Base Orcadas“ verbracht. Mit insgesamt fünf Überwinterungen führt er daher die Liste der Mehrfachüberwinterer an. Die Zeit ausländischer Stationsleiter endete mit Kollasius, 1937. Ab 1938 bestanden die Überwinterungsmannschaften ausschließlich aus Argentinern. Die Nationalitäten der Leiter der „Base Orcadas“ für die 34 Überwinterungen von 1904 bis 1937 (MONETA 1954, S.17-22)

Argentinier	3
Deutsche	11
Schotten, Engländer	4
Skandinavier	15
Russen	1

<sup>11</sup> Dieser Umstand war wesentlich bedingt durch die aus diesen Ländern stammenden Familien, die in ihrer neuen Heimat zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Elite gehörten.

<sup>12</sup> Man kann es gar nicht oft genug wiederholen – James Weddell war 1823 auf der Länge von ca. 35°W bis zu einer südlichen Breite von 74°15' vorgestoßen (WEDDELL 1827). Das war zwar der weiteste Vorstoß nach Süden seit Cook und Bellingshausen, aber davon auf eine „See“ oder ein „Meer“ zu schließen, war nicht hinreichend. Tatsächlich erstreckt sich die „Weddell Sea“ fast fünf Breitengrade weiter nach Süden, was erstmals im Jahre 1912 während der Filchner-Expedition nachgewiesen werden konnte. Eine Entdeckung, die dadurch vervollständigt wurde, dass das Expeditionsschiff „Deutschland“ in einer sich anschließenden Driftfahrt die „Weddell Sea“ quasi durchstreifte (FILCHNER 1924). „Filchner-Meer“ wäre eine sehr viel stichhaltigere Bezeichnung für dieses 2.800.000 km<sup>2</sup> große Meeresgebiet. Beachtlich, dass in dem Wikipedia-Artikel „Weddell-Meer“ der Name Filchner nicht einmal auftaucht.

<sup>13</sup> 846 GRT, gebaut 1866 in Nantes, Frankreich, ursprünglich als Vollschiff getakelt. 1907 an die Firma Argentina de Pesca verkauft und umgeriggt. Das Schiff verfügte über eine Hilfskesselanlage zum Betrieb von Dampfwinden. Folgt man Müllers Bericht, wurde das Schiff 1923 mit einem Hilfsmotor von 800 PS ausgerüstet und bekam 1927 Gefrierräume und eine *Radiotelegraphische Station*. Das Schiff soll bis 1942 für die Verbindung nach Südgeorgien

im Einsatz gewesen sein (Angaben aus verschiedenen ungeprüften Quellen).

<sup>14</sup> Es gab gelegentlich Ausnahmen von diesem Vorgehen. So 1929, als die Ablösung mit dem argentinischen Kriegsschiff "Premiero de Mayo" ohne Umwege durchgeführt wurde, vergl. EMs Schilderung, 14. Kapitel.

<sup>15</sup> Die Distanz zwischen Buenos Aires und Südgeorgien beträgt rund 1800 sm.

<sup>16</sup> Das norwegische Wort Grytviken bedeutet Topfbucht.

<sup>17</sup> Hier sei angemerkt, dass sich diese Schilderung auf die Überwinterung von 1928 bezieht, da im Anfang des Jahres 1926 die Station noch nicht über eine Funkeinrichtung verfügte. Man beachte auch: In HEADLAND (1989) heißt es zur Überwinterungsmannschaft von 1928, diese sei mit der „Orwell“ nach Laurie Isl. gebracht worden. Diese Angabe ist mit dem Bericht von EM nicht konform.

<sup>18</sup> Die Namen und Sterbedaten sind: Otto Diebel (25.9.1905), John Elieson (20.8.1910); H. Wiström (7.5.1913); Hartvig Bache Wiig (vermisst seit 30.4.1915). Bei der Überwinterung der Schotten im Jahre 1903 verstarb der Maschinist Allan C. Ramsay. Er soll auch bei der „Base Orcadas“ beerdigt sein (s. PIERROU 1975, S.408).

<sup>19</sup> Bei MONETA (1954) heißt es Fortunato Escobar, so auch bei PIERROU (1975, S.408).

<sup>20</sup> Ernst Bruhns, Alfonso Chaki, C. Rodriguez, J.L. Olalla, EM.

<sup>21</sup> EM datiert das tragische Vorkommnis irrtümlich auf das Jahr 1913

#### Literatur

- Filchner, W.* (1922): Zum sechsten Erdteil.- Ullstein Verlag, Berlin, 410 S.  
*Headland, R.K.* (1989): Chronological list of Antarctic expeditions and related historical events.- Cambridge 1989, 730 S.  
*Moneta, J.M.* (1954): Cuadro anos en las Orcadas del Sur.- Peuser, Buenos Aires, 341 S.  
*Nordenskjöld, O.* (1904): Antarctic – zwei Jahre in Schnee und Eis am Südpol.- Dietrich Reimer Verlag, Berlin, Bd. XIX, 373 S. und Bd. VII, 411 S.  
*Speak, P.* (2003): William Speir Bruce – Polar Explorer and Scottish Nationalist.- National Museums of Scotland, Edinburgh, 144 S.  
*Pierrou, E.J.* (1975): 90 anos de labor de la Armada Argentina en la Antartida.- Buenos Aires, 409 S.  
*Weddell, J.* (1827): Reise in das südliche Polarmeer in den Jahren 1822 bis 1824.- Aus dem Englischen, Verlag Gr.H.S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs, Weimar, 142 S.